



Die junge Designerin Nadine Felgentreff beim Löten

Foto: Blümel



Zwei Stücke aus der ersten eigenen Kollektion. Sie heißt Hanami – japanisch für Blütenpracht



Kreativer Kopf in allen Lebenslagen

PORTRAIT: JUNGE GOLDSCHMIEDEMEISTERIN ERÖFFNET NACH AUSLANDSAUFENTHALT IN IRLAND IHR EIGENES ATELIER. NADINE FELGENTREFF MÖCHTE DEN VERTRIEBSWEG INTERNET NUTZEN, UM IHRE INDIVIDUELLEN SCHMUCKSTÜCKE ZU VERMARKTEN.

Etwas Kreatives soll es werden. So viel war früh klar. Dass es nach der Fachoberschule Richtung Gestaltung eine Lehre zur Goldschmiedin werden würde, das hatte Nadine Felgentreff nicht unbedingt geahnt. Sie kreativ zu betätigen, zu malen, die Beschäftigung mit Kunst – das hat ihr schon immer Spaß bereitet. 2006 wurde aus Spaß dann Ernst und Nadine Felgentreff begann ihre Lehre. Parallel dazu meldete sie nebenberuflich ein Gewerbe an. An der Staatlichen Zeichenakademie Hanau erlernte die junge Frau die entsprechenden Metallbearbeitungstechniken wie Sägen, Löten und Treiben. Im Anschluss an die Gesellenausbildung folgte die Fortbildung zur Handwerksmeisterin in Münster. Seit 2012 darf sich die Miltitzerin auch mit dem Titel Gold- und Silberschmiedemeisterin schmücken.

Dass auch ein Meister seines Faches noch dazulernen kann, ist bekannt. Das

wusste auch die Jungmeisterin. Und entschied sich folglich, über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken. Irland hieß das Ziel. Genauer gesagt: das Städtchen Cavan im Norden der Republik. Bei der dort ansässigen Schmuckdesignerin Elena Brennan absolvierte die junge Frau ein viermonatiges Praktikum. „Das Auslandspraktikum war für mich wichtig, weil ich meinen Horizont ständig erweitern möchte“, beschreibt Nadine Felgentreff den nicht alltäglichen Weg. Neben den Sprachkenntnissen hat sie vor allem eines mitgenommen: Das Internet eignet sich durchaus als Verkaufsplattform für individuellen und hochwertigen Schmuck. Ihre irische Berufskollegin beschreitet diesen Weg erfolgreich. Und auch Nadine Felgentreff möchte diesen Vertriebsweg in Zukunft nutzen. Bevor das Praktikum starten konnte, galt es, einige Steine aus dem Weg zu räumen. Wie bewirbt man sich im

Ausland, gibt es Fördermöglichkeiten und welche Versicherungen sind notwendig? Solche Fragen mussten geklärt werden. Unterstützung erhielt sie dabei vom Mobilitätsberater der Handwerkskammer zu Leipzig Thomas Böttcher. „Wir standen im regen Austausch. Im Ausland sind beispielsweise keine schriftlichen Zeugnisse üblich. Es werden mündliche Referenzen eingeholt. Das sind Dinge, die beachtet werden müssen“, erklärt Böttcher.

Das eigene Atelier

Seit November arbeitet Nadine Felgentreff in ihrem eigenen Atelier. Auf dem Gehöft des Großvaters in Miltitz hat sich die junge Frau eine kleine Werkstatt eingerichtet. Hier haben potenzielle Kunden die Möglichkeit, der Meisterin bei der Arbeit zuzusehen. Einmal monatlich – in der Regel ist das der erste Samstag – findet eine Art Schauwerkstatt statt. Aber zusehen

ist nicht alles. „Am liebsten ist es mir, wenn ich die Schmuckstücke gemeinsam mit den Kunden entwickeln kann. Deren Ideen und Wünschen ein Gesicht geben – sozusagen“, umschreibt die Designerin ihre Arbeitsweise. Aber auch ihren ganz eigenen Ideen lässt sie gern freien Lauf. In ihre Kreationen aus Edelmetallen baut sie beispielsweise gern farbige Elemente oder Nichtmetalle ein. „Ich bin ein Querdenker auf der Basis handwerklicher Tradition“, beschreibt sie ihren Ansatz, wie sie handwerkliches Können mit moder-

nem Design verbindet. „Ich mag es, die große Bandbreite der unterschiedlichen Goldschmiedetechniken anzuwenden, sie zu variieren und zu kombinieren“. Ringe, Armbänder, Ketten oder Ohrringe aus Gold, Silber und anderen Edelmetallen nehmen so in Miltitz Form an. Gern arbeitet die kreative junge Frau mit der sogenannten Verlorenen Form. Einer Technik, bei der das ursprüngliche Wachsmodell verloren geht. Bei all ihren Kreationen ist es ihr wichtig, dass ein individueller Charakter erhalten bleibt und erkennbar

ist. Inzwischen hat Nadine Felgentreff ihre erste eigene Kollektion entwickelt. Der Vertrieb soll in Zusammenarbeit mit einer Galerie erfolgen. Ein weiterer Vertriebskanal soll das Internet werden. Um sich einen Namen zu machen und Kundebindung zu erreichen, nutzt sie soziale Medien wie Facebook. Wesentlich wohler als am PC fühlt sie sich aber an der Werkbank und am Zeichenbrett. Man darf gespannt sein, welche Kreationen dabei noch entstehen.

OLAF BLÜMEL
felgentreff-schmuckdesign.de

BÄCKEREI & KONDITOREI SCHWARZE AUS BENNEWITZ IST PUBLIKUMSLIEBLING

Handwerker aus ganz Deutschland konnten sich in diesem Jahr beim Wettbewerb „Sterne des Handwerks“ mit cleveren Ideen zur Kundenbindung bewerben. Die Handwerkskunden haben nun ihre Entscheidung getroffen und bei der Online-Abstimmung auf www.sterne-des-handwerks.de die Bäckerei & Konditorei Schwarze aus dem Landkreis Leipzig zum deutschen Publikumsliebbling gekürt. „Ich freue mich, dass das regionale Handwerk erneut unter Beweis gestellt hat, dass es nicht nur mit seinen erstklassigen Produkten überzeugt. Das Abstimmungsergebnis zeigt, dass es sich lohnt, einen besonders aufmerksamen Service zu bieten und den Dialog zu pflegen, denn so erreicht man Kundentreue“, sagt Ralf Scheler, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig. Die Handwerker aus Benne-

witz punkteten vor allem mit Aktionen für Kinder – vom Frühstück für Grundschüler über die „Nacht des Backens“ bis zum Vereinssponsoring im Nachwuchsbereich – und konnten so die Kundschaft für die Abstimmung mobilisieren. Nun freut man sich in Bennewitz über VIP-Tickets für ein Länderspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Darüber hinaus ist die Bäckerei & Konditorei Schwarze auch im Endausscheid um den „Stern des Handwerks“. Dieser wird im März von einem Gremium aus Handwerks- und Marketingexperten in München vergeben. Der Gewinner erhält von den Initiatoren, der Aktion Modernes Handwerk e.V. und dem Mercedes-Benz Vertrieb Deutschland, einen Mercedes-Benz Vito und natürlich viel Publicity.

HAGEN REISSMANN

